

## Protestbrief an die Konzernleitungen von Xstrata und Xstrata Copper

In solidarischer Verbundenheit mit den indigenen Gemeinschaften im Süden Perus sind wir, die unterzeichnenden Organisationen, entrüstet über das aggressive Verhalten des Minen-Unternehmens Xstrata Tintaya gegenüber der lokalen Bevölkerung.

Für Mitte Mai hatte die Bauernvereinigung von Challhuahuacho im Gebiet des Minenprojekts Las Bambas zu einem Streik mit Strassensperren aufgerufen. Die Bevölkerung forderte von Xstrata Tintaya die bessere Berücksichtigung ihrer Gemeinden bei der Vergabe von Arbeitsplätzen in der entstehenden Mine. Zugleich protestierten sie gegen die massive Erhöhung der Lebenskosten – bei Verpflegung oder Übernachtungen um 80 bis 90 Prozent – seit der Präsenz des Unternehmens in der Region. Statt den Dialog zu suchen liess Xstrata Tintaya eine Sondereinheit der Polizei aufmarschieren. Diese schoss mit scharfer Munition auf die Streikenden. Dabei wurden 16 Personen verletzt, 4 davon so schwer, dass sie sich immer noch in einem kritischen Zustand befinden. Ein Streikender, Carlos Roberto Ccorpuna aus dem Dörfchen Chuycuni wird seither vermisst. Er wurde zum letzten Mal von Angehörigen gesehen, als Polizisten ihn heftig schlugen.

200 Kilometer weiter südlich, in der Provinz Espinar, wo sich die seit 2006 fördernde Mine Tintaya befindet, hat Xstrata Tintaya in der gleichen Zeit mit verschiedenen Mitteln versucht zu verhindern, dass die Bevölkerung eine Kommission zur Erarbeitung eines neuen Rahmenvertrags mit dem Unternehmen bilden kann. Bei der Erneuerung dieses Rahmenvertrages geht es um die Erhöhung des von Xstrata zu bezahlenden Betrages an die Provinz Espinar sowie um die Rolle der Stiftung Tintaya, deren Grad an erreichter Autoregulierung in der Verwendung der Gelder ernsthaft in Frage gestellt wird. Xstrata Tintaya führte eine Verleumdungskampagne gegen lokale Behörden und liess mehrmals Versammlungen mit einem Aufgebot von Betrunkenen stören. Trotzdem schafften es die Leute, am 13. Mai die Kommission für den Rahmenvertrag offiziell zu bilden.

Solche nicht akzeptable Ereignisse lassen folgende Fragen aufkommen:

- Wie können sich Xstrata und Xstrata Copper in der Schweiz, Grossbritannien und Australien noch glaubwürdig für die Einhaltung der Menschenrechte verpflichten, wenn ihr Tochter-Unternehmen in Peru Polizei auf die Bevölkerung schiessen lässt?
- Wie können Xstrata und Xstrata Copper noch glaubwürdig von nachhaltigen Minenprojekten sprechen, wenn ihr Tochter-Unternehmen in Peru die betroffene Bevölkerung und ihre Behörden bei Entscheidungsprozessen systematisch auszuschliessen versucht?

Wir protestieren und fordern von den Verantwortlichen bei Xstrata, Xstrata Copper und Xstrata Tintaya:

- **Verzicht auf den Einsatz von Gewalt und bewaffneten Sicherheitskräften gegenüber der Bevölkerung im Gebiet von Minen und Minen-Projekten;**
- **Verzicht auf Manipulation und Verhinderung von Mitentscheidungsprozessen der Bevölkerung und ihren Behörden im Gebiet von Minen und Minenprojekten;**
- **Bemühung um echten Dialog mit betroffener Bevölkerung und ihren Behörden;**
- **Kooperation mit lokalen und regionalen Behörden und Aufsichtsgremien.**

Bern, Schweiz, 14. Juni 2011,

Die Unterzeichnenden:



Bethlehem Mission Immensee

